

# Stadt als Lebenszusammenhang und als Bildungsraum. Eine Zwischensichtung

Dr. Elizabeth Beloe  
Bundesverband Netzwerke Migrant\*innenorganisationen

## Stadt als Lebenszusammenhang

Städte sind urbane Lebensräume. Fast jede\*r zweite Einwohner\*in/Bürger\*in hat Migrationskompetenzen oder nach Mikrozensus einen Migrationshintergrund. Bei genauerer und differenzierterer Betrachtung sehen wir, dass der Anteil von Menschen mit Migrationskompetenz je nach Altersgruppen eine noch deutlichere Sprache spricht. Vielfalt ist und wird aufgrund von demographischen Entwicklungen in urbanen Räumen in ganz Deutschland sichtbarer.

Wenn wir jedoch die Realitäten auf kommunalpolitischer bzw. schulischer Ebene anschauen, stellen wir unweigerlich fest, dass Vielfalt keine anzutreffende, keine sichtbare Normalität darstellt. Wie viele Lehrkräfte haben eine Migrations- und Diaspora-Biographie? Wo und ab wann wird Diversity implementiert?

**Vielmehr noch ist Vielfalt auf diesen Ebenen immer noch der Ausnahmefall!**



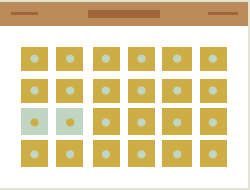
## Bildung vor Ort in Kommunen

- Lebenslanges Lernen muss in der kommunalen Arbeit als Priorität bewertet werden, insbesondere bei einer sich wandelnden Gesellschaft.
- Die Bildung der Einwohner\*innen/Bürger\*innen muss in den Kommunen als Aufgabe betrachtet werden, die vor Ort bewerkstelligt wird.
- Zivilgesellschaftliche Akteur\*innen müssen bei der Ausarbeitung der Maßnahmen und deren Umsetzung inkludiert werden.
- Die Gewährleistung eines qualitativen Bildungsangebots kommt mit entsprechenden Rahmenbedingungen einher, wozu auch eine adäquate Finanzierung gehört.



## Rassismuskritische Bildung

- Es ist auch bedeutsam, dass Bildung stets eine rassismuskritische und intersektionale Perspektive aufweist
- Dazu gehört auch die Aufarbeitung des kolonialen und rechtsextremistischen Erbes im Bildungssystem.
- In Bildungseinrichtungen muss auch stets für eine inklusive Atmosphäre gesorgt werden, wo Diskriminierung keinen Platz findet
- Auch auf die besonderen Bedürfnisse verschiedener Individuen sollte eingegangen werden, damit gerechte Bildungsvermittlung gewährleistet werden.





## Beispiel: Rassismus und Klassismus

- Der intersektionale Gedanke sollte auch bei der Bildungsarbeit stets mitgedacht werden.
- Von Rassismus betroffene Menschen sind auch häufig gleichzeitig von Klassismus betroffen, da sie durch die Diskriminierung oft in das Prekariat gedrängt werden.
- Es bedarf eines niedrighschwelligen Zugangs zu Bildungsangeboten und Utensilien, die im Rahmen der schulischen oder universitären Ausbildung benötigt werden.





## BV NeMO Handlungsempfehlungen

Wir, der Bundesverband Netzwerk von Migrant\*innenorganisationen möchte eine ausdifferenzierte Bildungspolitik, weil wir seit Jahren unverkennbar feststellen, das nicht alle Menschen unserer **Einwanderungsgesellschaft im System Schule repräsentiert** sind! Wir stehen zur Verfügung, einen Beitrag für vielfaltsorientierte und diskriminierungsfreie Städte zu leisten.



## BV NeMO Handlungsempfehlungen

***Städte brauchen neue Impulse, vor allem in der Zusammenarbeit mit Migranten(selbst)organisationen, BIPOC und Menschen mit Migrationskompetenz. Dafür und für eine plurale, gleichberechtigte und diskriminierungsfreie Zukunft setzt sich BV NeMO mit seinen 21 Verbänden und über 700 Vereinen ein, denn: Gesellschaft braucht kollektive Perspektiven und Handlungsstrategien.*** Diese Ansatz verpflichtet uns diese Positionierung heute zu adressieren und als antreibende Kraft für die Umsetzung einzutreten, zu arbeiten um die Herausforderungen einer Einwanderungsgesellschaft zu bewältigen.

